

Brückenpost



Inhalt:

- Aus dem Gemeindehaus
- Aus der Schule
- Vereine stellen sich vor
- 6 Fragen an
- Stein – einst ein echtes «Bähnler»-Dorf
- Veranstaltungskalender März bis Juni 2012

1. Quartal 2012

Wird das Rheinfelsareal zu neuem Leben erweckt?

Das der Einwohnergemeinde Stein gehörende Rheinfelsareal liegt an zentraler Lage im Dorf. Hier war früher das eigentliche Dorfzentrum mit Gemeindehaus, Schule, Werkhof, Feuerwehrmagazin und Dorfwirtschaft. Es fanden Anlässe statt, wie die Bundesfeier, die Gewerbeausstellung oder das Handball-Grümpelturnier. Und wenn es im Winter lange genug kalt war, erstellten der damalige Gemeindegewerker Karl Heiniger und weitere Wintersportler auf dem Handballplatz ein Eisfeld, auf dem sich Jung und Alt mit Schlittschuhlaufen vergnügten. Das Rheinfelsareal war über viele Jahre zentraler Ort für das öffentliche Leben.

Aus Platzgründen wechselte die Schule bereits in den 60er-Jahren an die Brotkorbstrasse. Ein gutes Jahrzehnt später folgte die Gemeindeverwaltung. Mit dem Neubau des Werkhofs an der Münchwilerstrasse im Jahre 1995 verliessen auch das Bauamt und die Feuerwehr das Dorfzentrum. Die definitive Schliessung des nicht mehr sanierungswürdigen Restaurants Rheinfels im 2010 liess das Areal dann endgültig zur Brache werden. Das alte Schulhaus beherbergt zwar noch die Jugendmusikschule, das Betreibungsamt und das Übungslokal für die Gesangs- und Musikvereine, aber viel läuft an dieser guten Lage mitten im Dorf nicht mehr. Die Parzelle wird kaum mehr oder zumindest schlecht genutzt und die Gebäude sind allesamt nicht mehr erhaltenswürdig.

Es liegt somit auf der Hand, dass an diesem zentralen Ort wieder etwas für die



Bevölkerung entsteht, wieder öffentliches Leben stattfindet. Eine erste Idee des Gemeinderates, einen Teil der Parzelle entlang der Schaffhauserstrasse einem privaten Investor für ein Wohn- und Gewerbehaus zu überlassen und im hinteren Teil eine öffentliche Parkanlage zu erstellen, stiess an der Sommergemeindeversammlung 2005 auf Widerstand. Der Gemeinderat soll von einem Landverkauf absehen und ein Konzept ausarbeiten, das auch altersgerechtes Wohnen enthalte, lautete der Tenor der Versammlungsteilnehmer. Das in der Folge erarbeitete Projekt «Generationen-Campus» sah neben 25 altersgerechten Wohnungen einen Begegnungsraum, ein Restaurant mit Fremdenzimmern und eine Parkanlage vor. Im Juni 2009 bewilligte die Gemeindeversammlung zwar den notwendigen Projektierungskredit, doch die anschliessende Referendumsabstimmung führte zu einer Ablehnung.

Um eine mehrheitsfähige Lösung zu finden, entschied sich der Gemeinderat für eine breit angelegte Mitwirkung, an der sich insgesamt mehr als 100 Personen beteiligten. Der von einem spezialisierten Beratungsteam geleitete Entwicklungsprozess verlangte folgende Verbesserungen:

- Nur 17 statt 25 altersgerechte Wohnungen
- Die Wohnbaugenossenschaft muss sich selbst finanzieren
- Kostendach von 5 Mio. Franken für Begegnungsraum, Parkanlage und Restaurant mit Fremdenzimmer
- Lärmreduktion für die Wohnungen durch bauliche Verbesserungen
- Bessere Einpassung des Gebäudes in die Umgebung

Das mit der Neubearbeitung beauftragte Architekturbüro wird von einem Kernteam von 19 Personen aus dem Mitwirkungsprozess begleitet. Die Vorgehensweise und erste Skizzen wurden im Oktober 2011 dem Kernteam präsentiert und von diesem für gut befunden. Insbesondere wurde bestätigt, dass die Vorgaben aus dem Mitwirkungsprozess damit vollumfänglich umgesetzt werden. Das neue Projekt kann somit ausgearbeitet werden. Es wird am 19. März 2012 um 19.30 Uhr an einer Informationsveranstaltung im Saalbau der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Steiner Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Es besteht berechtigte Hoffnung, dass das Rheinfelsareal zu neuem Leben erweckt wird.

Hansueli Bühler, Gemeindeammann

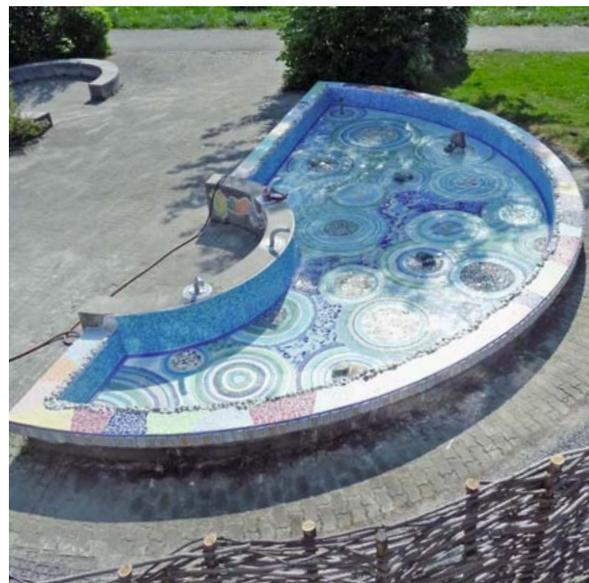
Fotos: Sascha Roth



«Wasser marsch!»

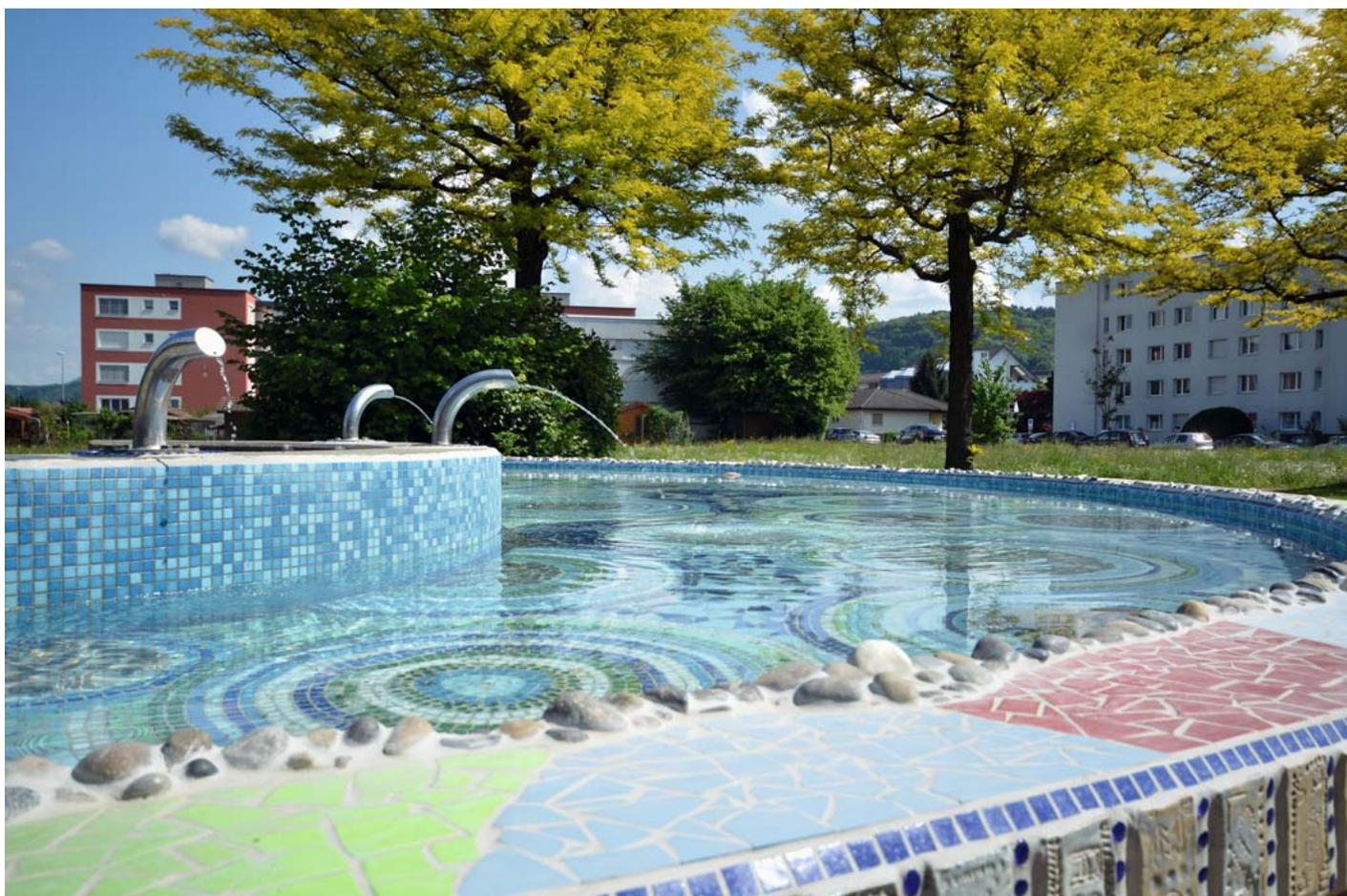
Das hiess es kürzlich am Brunnen vor dem Schulhaus in Stein. Doch nun von Anfang an. Vor über einem Jahr hatten sich ein paar Lehrpersonen der Unterstufe in den Kopf gesetzt, den rustikalen Brunnen im Eingangsbereich zu verschönern. Man einigte sich darauf, den Brunnen mit Mosaiken auszulegen. Die Künstlerin Sylia Coutsicos zeigte den Lehrerinnen an einer Weiterbildung die Grundlagen im Mosaiklegen. In der Projektwoche vom 4. April bis 8. April arbeiteten täglich 67 Kinder unter der Leitung der Künstlerin an diesem Projekt. Es brauchte viel Durchhaltevermögen und exaktes Arbeiten um alle diese kleinen quadratischen Plättchen auf den Boden zu kleben. Im Voraus hatten jeder Schüler und jede Schülerin und die Lehrpersonen ein Tonplättchen mit ihren Initialen gestaltet. Diese 300 Platten säumen nun den äusseren Brunnenrand. So waren auch die älteren Schüler immer wieder interes-

siert an den Arbeiten, welche die 1.- und 2.- wie auch die Einführungsklässler vollbrachten. Es schien kein Ende nehmen zu wollen. Als eine der letzten Arbeiten wurden zwei Brunnenmonster, welche die Kinder gezeichnet hatten, mit Keramikplatten gelegt. Am Freitag wie auch am Samstag kamen Eltern und halfen mit, das Kunstwerk zu beenden. Am Samstagabend aber war es endlich getan. Dann hiess es warten und den Klebstoff trocknen lassen. Am ersten Schultag wurde der Brunnen dann in Anwesenheit der Künstlerin, der Schüler und Lehrpersonen enthüllt. Nach einer kurzen Ansprache konnte der Abwart endlich den Wasserhahn aufdrehen. Es sieht einfach wunderschön aus. Ein grosser Dank gebührt



der Künstlerin, die den Rahmen für dieses Projekt erarbeitet hat. Aber auch dem Schulhausabwart wird gedankt, da

Fotos: Sylia Coutsicos



er in dieser Zeit einen erhöhten Arbeitsaufwand zu bewältigen hatte. Auch ohne Mithilfe von Eltern, freiwilligen Kindern und Lehrern wäre diese Arbeit nicht zu bewältigen gewesen.

Franca Agustoni

Schulgestaltung

Neben dem Grossprojekt Schulhausbrunnen nehmen sich die weiteren Arbeiten eher bescheiden aus, fallen weniger ins Auge, werten aber dennoch das Schulareal auf ihre Weise auf. Klassen der Mittelstufe verwandelten jede zweite Säule der gedeckten Fussgängerpassage in eine reizende Aquariumslandschaft. Auf der Oberstufe wurde in mehreren Gruppen an ganz verschiedenen Projekten gearbeitet. Neben der Verschönerung des Bibliotheksraums mit phantasievoll umgestalteten Büchern, die von der Decke hängen, wurde im Untergeschoss ein Kraft- und Fitnessraum eingerichtet.

Die Vitrienen im Gang des Schulhauses A wurden mit kunstvoll kreierten Scherenschnitten, die von hinten beleuchtet werden, völlig neu gestaltet. Im Aussenbereich wurden das etwas verwilderte Wei-



denhaus markant gestutzt, der neue Spielplatz von grossen Steinen gesäubert, sowie beim «roten Platz» als weitere Spielmöglichkeit eine Torwand gezimmert. Im Biotop wurde eine feste Feuerstelle eingerichtet, die mit einer Feuer-

schale versehen ist. Dem Zaun entlang wurde ein Kiesweg gebaut, damit der Erddamm besser bewirtschaftet werden kann. Eine Gruppe baute eine Kräuterspirale und bepflanzte sie gleich noch. Steine wurden zu Eidechsenburgen auf-

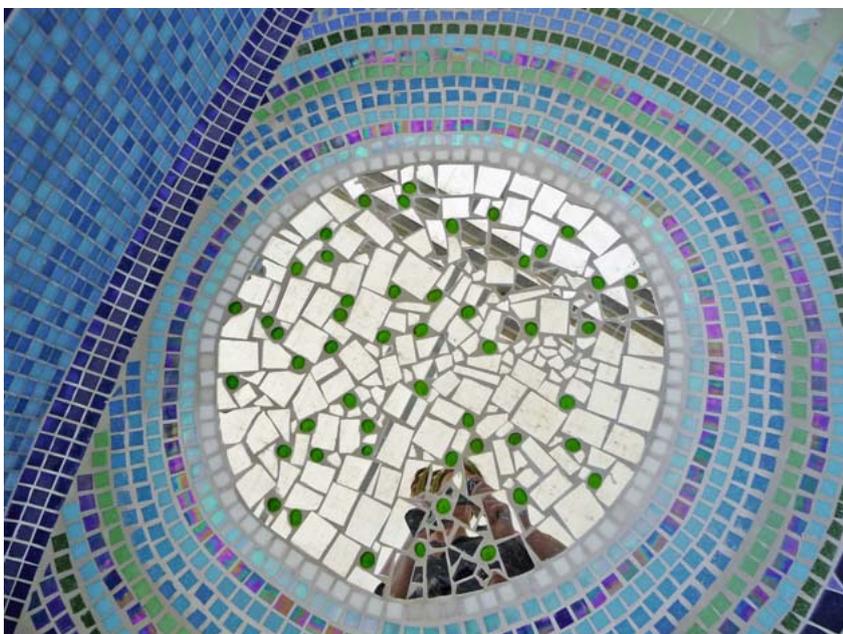




geschichtet und das ganze Areal gesäubert und von Neophyten (eingewanderte Pflanzen, die in einem Biotop unerwünscht sind) befreit. Haselsträucher wurden gepflanzt um Böschungen zu verstärken.

Werner Fasolin

Fotos: Barbara Weilenmann



Kunstturnerinnen Stein-Fricktal

Seit bald vierzig Jahren besteht der Verein Kunstturnerinnen Stein-Fricktal. Im Oktober 1972 gründeten Margot und Urs Wiederkehr die Riege, welche heute ein eigenständiger Verein ist. Beide amten heute noch als Hauptverantwortliche für die Technische Leitung. Was relativ klein angefangen hat, ist im Laufe der Zeit kontinuierlich zu einem Fricktaler Stützpunkt für den Kunstturnerinnen-Nachwuchs gewachsen.

Bei Stein-Fricktal turnen Kunstturnerinnen, die kantonal, regional, national und international erfolgreich sind. Das zeigt der Medaillenspiegel des vergangenen Jahres: 18 Gold-, 23 Silber- und 14 Bronzemedallien erturnten sich die Mädchen und dazu kommen noch 29 Auszeichnungen. Das Erfolgsrezept: «Alle ziehen am gleichen Strick», das Motto: «Gemeinsam sind wir stark». Diese zwei Leitsätze, die den Verein begleiten und erklären lässt, warum sich Eltern und Trainer seit Jahren, ja Jahrzehnten, immer wieder zum Wohle des Vereins engagieren. Derzeit turnen zwei Mädchen aus Stein im Verein, Laura Schulte (1997) und Sarah Müller (1999).

Unter anderen haben wir auch junge Turnerinnen in der Riege, welche auf dem Sprungbrett nach Magglingen stehen. Zu diesen gehört Laura Schulte. Laura hat

ein sehr erfolgreiches Kunstturnjahr hinter sich. Im Jahresrückblick können wir auf viele Erfolge verweisen.

Anfang März durfte Laura an der Malibu Coast Challenge in Los Angeles ihr Können zeigen. Noch am Anfang der Saison 2011 waren nicht alle Elemente 100% sicher einstudiert, nichtsdestotrotz konnte Laura am Sprung die Silber- sowie am Boden und Barren die Bronzemedaille erturnen.

Doch das grosse Ziel für die Saison war das EYOF (European Youth Olympic Festival) in Trabzon (Türkei). Damit sie dieses erreichen konnte, standen zwei Qualifikationswettkämpfe an, die Aargauer sowie die Schweizer Meisterschaften. Im Mai konnte Laura die Aargauer Meisterschaften mit grossem Vorsprung für sich entscheiden. Aus der Pole-Position startete sie an den Schweizer Meisterschaften im Programm fünf, der höchsten Kategorie. Die Entscheidung fiel am Balken, wo Laura einen Sturz verbuchen musste. Sie verpasste damit den ersten Platz im Mehrkampf gerade um 0,1 Punkte. Ihre Ambitionen auf Gold konnte sie dann im Gerätefinal eindrucksvoll zeigen. Am Lieblingsgerät, dem Sprung, holte sie sich die ersehnte Goldmedaille und doppelte mit einer Silbernen am Barren nach. Somit stand fest, dass Laura als



beste Juniorin für die Jugendolympiade qualifiziert war. Ihr wichtigstes Saisonziel war erfüllt.

Anfang Juli begann für Laura eine dreiwöchige harte Vorbereitung für das EYOF. Die Gerätefinals an diesem Wettkampf waren das gesteckte Ziel von Laura.

Gespannt und neu ausgerüstet, durfte Laura dann Ende Juli mit der Olympiadelegation nach Trabzon fliegen. Was sich aber bei der jungen Kunstturnerin ins Bewusstsein eingebrannt hat, ist das Gefühl, auf dem Podium einer Grossveranstaltung zu turnen und sich dabei ins beste Licht zu rücken. Laura gelang ein guter Wettkampf und sie schaffte die Qualifikation für den Final der besten 24 Turnerinnen. Dort erreichte sie den 18. Platz im Mehrkampf und damit war ihr Trainer mehr als zufrieden.





Anfang September fanden die Schweizer Meisterschaften der Elite statt. Man war gespannt, ob sie sich als jüngste Turnerin auch dort durchsetzen würde. Am gleichen Gerät wie an den Aargauer Meisterschaften, dem Balken, musste sie wieder einen Sturz in Kauf nehmen. Dadurch verpasste sie das Podest um nur 0,7 Punkte, konnte aber immer noch drei Turnerinnen des Nationalkaders hinter sich lassen. In den Gerätefinals wurde es wieder spannend. Laura konnte ihr Können am Barren eindrucksvoll zur Schau stellen und so die Silbermedaille hinter Giulia Steingruber erturnen.

Die Saison war noch nicht zu Ende. Die SMM (Schweizer Mannschafts-Meisterschaften) standen Ende September noch vor der Tür, und das ausgerechnet in Lauras Trainingszentrum in Niederlenz. Die Verteidigung des Titels stand an. Die Fricktalerin Laura Schulte erwies sich als wichtige Stütze des Teams und liess so nie einen Zweifel aufkommen, wer am Schluss den Pokal in die Höhe stemmen würde. Mit 7,60 Punkten Vorsprung auf Bern gewann das Aargauer Team souverän den sechsten Schweizer-Meistertitel in Folge.

Endlich war es geschafft. Die wohlverdienten Ferien im Oktober. Zwei Wochen ohne Turnen und Wettkämpfe, nur «chillen».

Auf den Lorbeeren kann sich Laura aber nicht ausruhen. Im nächsten Jahr werden in Belgien die Jugend-Europameisterschaften ausgetragen.

Doch das grösste Geschenk hat Laura zu Weihnachten bekommen. Sie wurde vom STV offiziell nach Magglingen eingeladen, um mit dem Nationalkader zu trainieren. Anfang August wird sie nach Magglingen umziehen.

Konnten wir Ihr Interesse wecken? Die Kunstturnerinnen Stein-Fricktal bieten

Mädchen zwischen 4 und 6 Jahren den Einstieg ins Kunstturnen an. Nähere Auskünfte werden gerne unter Telefonnummer 062 871 41 39 erteilt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kutu-stein-fricktal.ch.

Markus Schulte

Fotos: Markus Schulte



Jérôme Ammann



1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

1977 kam ich als Zweijähriger mit meiner Mutter nach Stein. Aus beruflichen Gründen habe ich meinen Wohnsitz 2003 nach Zurzach (Arbeitsort Schaffhausen) und später nach Aarau verlegt.

2. Was hat Sie bewogen, wieder in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Das Heimatgefühl, das ich in Stein verspüre, und meine Freunde. Im Freundeskreis fiel einmal der Spruch «Früher oder später kommt jeder wieder nach Stein zurück ...»



3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Ja, obwohl sich das Dorfbild im Vergleich zu meiner Jugendzeit stark verändert hat. Sich spontan mit meinen Freunden treffen zu können und hier viele Leute zu kennen, sind wohl der Hauptgrund, dass ich mich in Stein heimisch fühle.

4. Was gefällt Ihnen an Stein besonders?

Die gute Infrastruktur, die Nähe zu Bad Säckingen und die gute Erreichbarkeit der Städte. Die Nähe zum Wasser bedeutet mir sehr viel. Ich bin mit dem Rhein aufgewachsen und möchte unser Gewässer nicht missen.

5. Was vermissen Sie in Stein?

Einen schönen Dorfkern, wo man sich treffen kann. Ein gutes Speiserestaurant.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderates einsetzen?

Ich bin mir zwar bewusst, dass das Bauland in unserer Gemeinde sehr knapp ist und die verbleibende Fläche gut ausgenutzt werden muss, trotzdem würde ich mehr auf Einfamilienhäuser setzen – als Ausgleich zu den zahlreichen Mehrfamilienhäusern.

Fritz Käser jun.

oben: Lt. Jérôme Ammann vor seinem Haus, direkt nach einem Feuerwehreinsatz
Foto: Roland Moser

unten: Als leidenschaftlicher Fallschirmspringer, hier in 4000 m Höhe über Arezzo (Italien)
Foto zur Verfügung gestellt

Was es bei Datenlieferung zu beachten gilt:

Text: in elektronischer Form
Bilder: Originaldaten aus der Kamera
Datenübermittlung an: guenterthj@bluewin.ch
Datenträger: CD oder USB-Stick

Stein – einst ein echtes «Bähnler»-Dorf

Will man heute auf den Bahnhof Stein gelangen, so kann man einem speziell angeschriebenen Fussweg folgen und kommt durch eine Unterführung ohne Probleme ans Ziel. Glücklicherweise können sich diejenigen schätzen, die mit dem Billett-Automaten klar kommen oder ein Abo des Tarifverbundes oder ein GA haben. Denn der Bahnhof mit Schalterdienst ist nicht mehr in Betrieb und Beamte, die man fragen könnte, gibt es auch nicht mehr auf dem Bahnhofgelände. Das war früher ganz anders.

Bis Mitte des letzten Jahrhunderts wurde Stein zum «Bähnler»-Dorf. Zeitweise waren es um die 50 Eisenbahner, die kompetent ihre anspruchsvolle Arbeit machten, kollegial im Team zusammenarbeiteten und von der Bevölkerung geschätzt wurden. Da gab es einen Bahnhofvorstand, Stationsbeamte, Zugführer und Kondukteure, Rangierarbeiter, Bahnarbeiter, die fürs Stellwerk zuständig waren, sowie einen Bahnmeister mit einer Equipe für den Gleisunterhalt. Damals galt sowohl für das Zugpersonal als auch für die Stationsbeamten die Vorschrift, dass man am Dienort wohnen musste (sonst brauchte man eine Ausnahmebewilligung). Diese Bestimmung wurde später durch einen Gerichtsentscheid aufgehoben.

1953 umfasste die Liste des in Stein ansässigen Zugpersonals folgende Namen: Aerni Ernst, Brutschi Sigmund, Egli Hans, Huwiler Kaspar, Kressig Simon, Lindemann Hans, Rutishauser Josef, Derrer René, Hossli Raymond, Hossli Werner, John Josef, Mäder Arthur, Stehlin Herbert, Stössel Eugen, Zraggen Adolf und Brogli Arthur sen. (Bremsler). Dazu ka-

men einige Beamte, die vorübergehend im Restaurant Adler ein Zimmer hatten. Ausserdem gab es neben dem Güterschuppen ein Gebäude mit Übernachtungsmöglichkeiten für die Lokführer.

Bahnhof Stein-Säckingen bereits 1892 wichtiger Eisenbahnknotenpunkt

Beim Lesen von alten Schriften kann man die eindrucksvolle Geschichte des Bahnhofs Stein-Säckingen wieder aufleben lassen. Die Bözberglinie wurde 1875 eröffnet. Sechs Jahre zuvor hatte die Steiner Gemeindeversammlung einstimmig die hübsche Summe von 30'000 Franken an den Bau dieser Strecke bewilligt. Mit der Eröffnung der Bahnstrecke Stein-Säckingen – Koblenz anno 1892 wurde Stein zum Knotenpunkt. Elektrifiziert wurde die Bözberglinie 1926, die Rheintallinie folgte 1944 (vorher mit Dampf!). In den Jahren 1969/70 erfuhr der Bahnhof Stein einen grosszügigen Ausbau. Neue Gebäude, neue Gleisanlagen, Zwischenperrons mit Unterführung und ein modernes Stellwerk wurden in Betrieb genommen. Dieses neue Stellwerk hatte zur Folge, dass man weniger Personal brauchte.

Gut ausgebildetes Personal – anspruchsvolle Tätigkeiten

Während heute praktisch alles ferngesteuert ist, wurden früher die meisten Arbeiten am Ort von den zuständigen Bahnbeamten erledigt. So mussten beispielsweise sämtliche Weichen vom Stellwerk aus von Hand bedient werden.

Von **Viktor Zobrist**, früher stellvertretender Bahnhofvorstand, erfährt man, was im Stationsbüro alles erledigt wer-



*Viktor Zobrist am Stellisch
Foto zur Verfügung gestellt*

den musste: Es wurden Billette verkauft, Reisegepäck entgegengenommen und herausgegeben. Der Zugverkehr wurde geregelt, Reisende beraten, Platzreservierungen vorgenommen. Dienstpläne und Verordnungen waren alle von Hand sauberlich geschrieben. In einem alten Prospekt vom Bahnhof Stein hiess es: «Sie erhalten ohne Vorbestellung Ihr Billett nach rund 2500 Destinationen in ganz Europa». Zu den Tätigkeiten des Stationspersonals gehörte auch der Geldwechsel. Diese bis Mitternacht und auch an Wochenenden angebotene Dienstleistung wurde rege in Anspruch genommen. Vor allem italienische Gastarbeiter wechselten einst am «Change»-Schalter vor ihrem Heimaturlaub zum Teil erkleckliche Summen.

Wie sich **Josef Schneider** erinnert, der seinerzeit aus dem Glarnerland kam und anfangs als Allrounder und später als Fahrdienstleiter arbeitete, musste jeder von Stein abfahrende Zug gemeldet werden. Damals wurde mit einfachen Metho-



Das Bahnhofareal um 1950: ① Restaurant Bahnhof, ② Bahnhofgebäude, ③ Güterschuppen, ④ Aufenthalts- und Garderobengebäude für das Zug- und Lokpersonal – Foto zur Verfügung gestellt von Verena Gutknecht



Ernst Aerni bei der Billettkontrolle
Foto zur Verfügung gestellt

den, d.h. mit Schildern und später mit Zugfunk, den Lokführern Anweisungen gegeben und z.B. mitgeteilt, ob sie etwas schneller oder langsamer fahren sollten, damit der Verkehr flüssig vonstatten ging. Es gab auch eine «Heissläufer»-Meldeanlage. Auf entsprechende Hinweise hin musste der Zug angehalten werden. Der «Heissläufer»-Wagen wurde ausfindig gemacht, und der Lokführer entschied, ob der Wagen auf die Seite gestellt werden musste. Mit der Zunahme des Güterverkehrs in den Nachtstunden wurde auch die Nachtschicht auf dem Stationsbüro verlängert. Die Station von 19 Uhr bis um 4 Uhr in der Frühe allein bedienen zu müssen, verlangte dem diensthabenden Beamten einiges ab. «Wenn mitten in der Nacht plötzlich ein seltsames Geräusch die Stille durchbrach, beschlich mich manchmal schon ein mulmiges Gefühl», gesteht Josef Schneider schmunzelnd.

Ernst Aerni kam 1945 zur Bahn. Nach seiner Lehrzeit und absolvierter Prüfung arbeitete er als Kondukteur und später als Zugführer. In dieser Funktion galt es auch, Bremsen zu kontrollieren und die Zuglast des ganzen Zuges zu berechnen. Wenn die Zuglast zu gross war, mussten einzelne Wagen abhängt werden. Damit zwischen zwei Stationen möglichst alle Billette kontrolliert werden konnten, war den Zügen genügend Zugpersonal zugeteilt. Die kleinen Karton-Fahrkarten wurden nach der Kontrolle jeweils eingezogen. Gerne erfüllte das Zugpersonal aber den Wunsch mitreisender Kinder, die begehrten Sammelobjekte behalten zu dürfen. Damals gab es in der Bahn noch 1., 2. und 3. Klasse. Noch heute hat Ernst Aerni seine Original-Tasche mit Fahrplan, Reglement, Taxmarkenbüchse, Billettblock und Trillerpfeife.

Bei **Ernst Hasler** deutete vorerst nichts auf eine spätere berufliche Laufbahn bei den SBB hin. Er wuchs im obergeraargauischen Rütsholen auf und erlernte in Lotzwil bei Langenthal den Bäcker-/Konditor-Beruf, den er auch während fünf Jahren ausübte. Obwohl in seiner Verwandtschaft niemand eine Stelle beim «Bund» hatte, entschloss er sich auf diese Karte zu setzen. Die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz war Motivation genug, während eines Jahres die Verkehrsschule zu besuchen und sich anschliessend der Aufnahmeprüfung für die Kondukteurausbildung zu stellen. Nach 16 Jahren Kondukteurdienst, einem Jahr Zusatzlehre und bestandener Prüfung war Ernst Hasler bis zu seiner Pensionierung 1996 als Zugführer im Dienste der Schweizerischen Bundesbahnen. Gerne denkt er an das gute Einvernehmen mit dem Bahnhöfpersonal zurück.

Sein Geschlechtsname deutet darauf hin, dass es sich auch bei **Fridolin Merkofer** handelt. Der Kaister liess sich nach der Schulzeit zum Sattler/Tapezierer ausbilden. Nach einer Zwischenstation bei der Reparaturwerkstatt der SBB in Zürich, wo abgenutzte Sitzpolster frisch überzogen wurden (durch Vandalen aufgeschlitzte Polster gab es damals glücklicherweise noch nicht), entschloss sich der gelernte Sattler «umzusatteln». Während der einjährigen Lehrzeit wurde Fridolin Merkofer in den Billett-, Signal- und Fahrdienst sowie das Rangieren eingeführt. An der Prüfung wurden die Kondukteuranwärter selbstverständlich auch auf ihre bahn- und postautobezogenen Geographiekennntnisse getestet. Fridolin Merkofer fühlte sich in diesem Bereich of-

fensichtlich besonders wohl, sonst hätte er das Kursbuch im Laufe der Jahre nicht weitgehend auswendig gekannt ... Er erzählt heute noch begeistert von seiner Tätigkeit: Der Wechsel von Personen- auf Güterzüge, das Zu- und Abführen der einzelnen Wagen, das Ausladen und Einladen der Waren (z.B. Postsäcke), der Kontakt mit den Leuten, aber auch die unregelmässige Arbeitszeit und die freie Ausübung des Berufes haben ihm während seiner 35 Jahre als Zugbegleiter viel Spass gemacht.

Der miese Lohn als Melker und der fehlende Familienanschluss beim Arbeitgeber veranlassten **Toni Wicki**, sich nach etwas Neuem umzusehen. Seine ersten Sporen als «Bähnler» verdiente er sich im Güterschuppen in Brugg ab. Als 1952 beim Güter- und Gepäckumschlag in Stein-Säckingen eine Stelle frei wurde, zog der gebürtige Entlebucher ins Fricktal. Hier wurde er zum echten Allrounder. Neben der Arbeit im Güterschuppen gehörte unter anderem auch das Schmie- ren der Weichen zu seinen Aufgaben. Später kam der Rangierdienst dazu. Weil Toni Wicki praktisch überall einsetzbar war, erstaunte es nicht, dass er nach dem unfallbedingten Ausfall von Brogli «Turi» sen. vorübergehend dessen Posten als Bremser auf den Strecken Stein – Koblenz und Stein – Brugg übernahm. Gerne erinnert sich Toni Wicki auch an den Viehverlad und den Transport der Milchkannen auf der Strecke nach Basel. Unter Bahnhofvorstand Vetsch wurde Toni Wicki 1960 zum Vorarbeiter Rangierdienst befördert. Ein schwerer Rangierunfall bedeuteten ein Jahr später leider das jähe Ende all der lieb gewonnenen Tätigkeiten auf dem Bahnhof Stein.



Toni Wicki am Hans-Roth-Waffenlauf 1955 – Foto zur Verfügung gestellt

In der Freizeit erfolgreiche Ausdauersportler

Die älteren Steinerinnen und Steiner erinnern sich bestimmt noch an den Waffenhäufner Toni Wicki. Mit seinen herausragenden Leistungen sorgte er zwischen 1953 und 1957 immer wieder für Schlagzeilen auf den Sportseiten der Zeitungen. Der kleine, aber äusserst zähe Fricktaler Füsilier, der über den Orientierungslauf zum Waffenhäufner kam, gewann unter anderem dreimal hintereinander den Reiner Waffenhäufnerlauf. Der bald 85-Jährige ist auch heute noch recht «zügig» zu Fuss unterwegs. Ebenfalls dem Ausdauersport verschrieben hatte sich Viktor Zobrist. Er absolvierte nicht weniger als 25-mal den Engadiner Skimarathon.

«Bähnler» mit Leib und Seele

Beim Gespräch mit den pensionierten Steiner «Bähnlern» spürte man: Es war nicht einfach ein Job, sondern ein Beruf, den sie mit Freude und grosser Motivation ausübten und eine wichtige, sinnvolle Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Keiner hat es je bereut, bei den SBB «anzuheuern».

Cargo Domizil früher eine geschätzte Dienstleistung

Früher wurde in Stein viel verladen, u.a. Stammholz aus dem Schwarzwald und Schotter. Auch Cargo Domizil und Cargo Rapid waren geschätzte Dienstleistungen.

Der Familie Brutschi oblag die Camionage. Heute sind es nur noch die Zuckerrüben im Herbst, die in Stein verladen werden.

Station Stein-Säckingen heute

Heute ist die Station Stein-Säckingen wieder Schnellzugshalt. Und auch über das allgemeine Angebot kann man sich nicht beklagen. Täglich halten gemäss Fahrplan über 100 Züge und zahlreiche Postautokurse in Stein.

Trotzdem, das menschliche Element fehlt. Insbesondere ältere Menschen bedauern, dass der Bahnhof Stein heute ein Geisterbahnhof ist und man somit kaum noch auf hilfsbereite Unterstützung durch das Bahnpersonal zählen kann. Der Grund ist nicht nur der technische Fortschritt, wie Fernsteuerung, Fernbedienung, Auskunft und Buchung im Internet, Automaten usw., sondern rigoreses Sparen. Wie überall ist die menschliche Arbeitskraft auch bei der Bahn ein Kostenfaktor.

Wenn man heute mit der Bahn fährt, freut man sich über das gute Rollmaterial, die gute Infrastruktur und den Halbstunden-Takt, man ärgert sich aber auch über den Vandalismus, das ungebührliche Verhalten von Zugbenutzern und die hohen Bussen, falls man nicht das richtige Billett gelöst hat. Zugbegleiter sind heutzutage nicht unbedingt zu beneiden: Zu oft werden sie angepöbelt, manchmal sogar tätlich angegriffen. Da kann man nur wehmütig an die gute alte Zeit denken und hoffen, dass die guten Elemente wieder die Oberhand gewinnen.

Hildegard Brunner / Fritz Käser jun.

Heute sind nur noch wenige Steiner im Bahndienst tätig

Zählte man in unserem Dorf früher um die fünfzig Eisenbahner, so ist es heute nur noch ein kleines Grüppchen, das sein Einkommen bei den SBB verdient.

Zu diesem gehört Martin Rehmann. Der gelernte Mechaniker arbeitet als Sicherungsanlagen-Techniker bei der Infrastruktur-Instandhaltung-Niederlassung in Brugg. Diese ist zuständig für den Unterhalt, die Reparaturen und die Umbauten auf einem grossen Teil des aargauischen Stellwerk-Netzes.

Des Weiteren sind mit Werner Müller (als Schienenfahrzeugführer) und Lukas Stäuble zwei Steiner im Gleisunterhalt und -neubau tätig. Sie verrichten ihre Arbeit im 2-Schicht-Betrieb in Bautrupps von 10 bis 12 Leuten. Diese sind in Lenzburg stationiert und sorgen für einen optimalen Zustand der Gleisanlagen auf den Strecken Stein – Brugg, Brugg – Koblenz, Koblenz – Stein, Brugg – Aarau und im Freiamt.

Mit dem Zuzug von Urs Stucki in unsere Gemeinde ist auch der Berufszweig der Lokomotivführer in Stein noch vertreten.



Insgesamt rund 225 Jahre im Dienste der SBB: v.l.n.r. Ernst Hasler, Fridolin Merkofer, Josef Schneider, Toni Wicki, Ernst Aerni, Viktor Zobrist – Foto: Roland Moser

März bis Juni 2012

2. März	18.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Weltgebetstag	Röm.-kath. und ref. Kirche
2. März	20.00 Uhr	Saalbau	Cabaret mit Claudio Zuccolini	Kulturkommission
10. März	11.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Ökumenischer Suppentag	Röm.-kath. und ref. Kirche
13. März	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude	Spaghetti-Plausch	Stiftung MBF
17. März	10.00 Uhr	Atelier Buchenweg	Ostermarkt	Stiftung MBF
23. März	18.30 Uhr	Werkhof	Neuzuzügetreffen	Einwohnergemeinde
25. März	09.30 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Konfirmation	Ref. Kirche
30. März. – 1. April		Sportcenter Bustelbach	Steiner Mäss	Handwerker- & Gewerbeverein
1. April	09.30 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Konfirmation	Ref. Kirche
4. April	14.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Eierfärben für Kinder	Kath. Frauen- und Mütterverein
9. April	08.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Grenzschiessenschiessen	Schützengesellschaft
10. April	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude	Fischessen	Stiftung MBF
14./15. April	08.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Grenzschiessenschiessen	Schützengesellschaft
15. April	09.30 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Weisser Sonntag	Röm.-kath. Kirche
24. April	14.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Kleidersammlung	Kath. Frauen- und Mütterverein
28. April	18.00 Uhr	Sportcenter Bustelbach	Night Volleyballturnier	Volleyballclub
2. Mai	18.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Obligatorisches Schiessen	Schützengesellschaft
8. Mai	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude	Thailändischer Abend	Stiftung MBF
12./13. Mai	07.00 Uhr	Turnhalle Münchwilen	Mai-Wandertage	Wandergruppe Aare-Rhy
20. Mai	07.00 Uhr	Werkhof	Natur- und Vogelexkursion	Naturschutz- & Verschön'verein
26. Mai	17.30 Uhr	Saalbau	Raclette-Plausch	Männerchor
1. Juni	20.00 Uhr	Saalbau	Gemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
6. Juni	18.00 Uhr	Schützenhaus Münchwilen	Obligatorisches Schiessen	Schützengesellschaft
12. Juni			Seniorenreise	Ref. Kirche
12. Juni	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude	Grillplausch	Stiftung MBF
17. Juni	10.00 Uhr	Stein–Laufenburg–Bad Säckingen	slowUp Hochrhein	Gemeindeverwaltung
20. Juni	20.00 Uhr	Cafeteria Stiftung MBF	Kirchgemeindeversammlung	Ref. Kirche

Weitere Anlässe und Angaben siehe Tagespresse

Impressum:

Ausgabe 1. Quartal 2012

Titelbild: Rheinbrücke, «Goldener Knopf», Münster Bad Säckingen (Roland Gröflin)

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein

Auflage: 1600 Exemplare

Redaktionsteam: Hansueli Bühler, Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Fritz Käser jun., Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 20. April 2012